

gedruckt

gehalten am 26. Juli 1915 zu Dornach.

Meine lieben Freunde,

Wir sahen gestern, wie gewissermassen verteilt ist auf die weltgeschichtlichen Völkerströmungen dasjenige, was wir bezeichnen können: als den fortlaufenden Fluss des sich entwickelnden Wissens, der sich entwickelnden Weisheit auf der einen Seite und auf der anderen Seite das sich in einer gewissen Zeit mit dieser Weisheit vereinigen missende Leben. Es ist dies ein Beispiel für die im Grunde genommen in ihren Konsequenzen erschütternde Tatsache von dem Zusammenwirken der verschiedenen Einseitigkeiten im Weltensein, um ein Ganzes, um eine Harmonie hervorzubringen. Und ich habe schon darauf aufmerksam gemacht, wie bis in unsere Zeiten herein wahrzunehmen ist die Nachwirkung, sowohl auf der einen Seite des lebenslosen Wissensprinzipes, des altverwendenden Wissensprinzipes, wie auch auf der anderen Seite des lebenslosen Lebensprinzipes, das wie ein junger Trieb in der Entwicklung der Menschheit sich vereinigt mit dem aus Urzeiten heraufgebrachten und sich verstreubenden Wissensprinzipe.

Nun wollen wir heute dieselbe Tatsachenwelt einmal etwas subjektiver ins Auge fassen, wollen sie ins Auge fassen in unmittelbarer Anknüpfung an die Betrachtung des menschlichen Wesens. Die so oft an uns herantretene Tatsache der rhythmischen Verwandlung des Menschen im täglichen Lebenslaufe wollen wir noch einmal vor unsere Seele stellen: nämlich, dass der Mensch abwechselt im Laufe seines alltäglichen Lebens zwischen dem Zusammensein seiner vier Glieder: des physischen Menschen, des ätherischen Menschen, des astralischen Menschen und des Ich-Menschen und einem gewissermassen Getrenntsein dieser vier Glieder zu zwei und zwei, des Verbundenseins des physischen Menschen mit dem ätherischen Menschen und des Ich-Menschen mit dem astralischen Menschen.

Der Wechsel von Schlafen und Wachen beruht ja auf dieser rhythmischen Folge des gewissermassen Vereintseins dieser vier Glieder und des gewissermassen Getrenntseins derselben. Wir haben schon einmal ausgesprochen, dass man diese Tatsache, die hiermit ausgedrückt worden ist, noch genauer betrachten kann. Allein für die heutige Betrachtung mag sie uns als eine hinreichende Grundlage auch so dienen. Wenn wir das menschliche Sein, das menschliche ^{we} Leben betrachten im Schlafe, so kann ja, auch ohne dass ^{mit} dem Menschen eine besondere Entwicklung eingetreten ist, doch diesem Menschen, namentlich in besonders lichten, in besonders geweckten Momenten des Aufwachens, ein deutliches Bewusstsein vor die Seele treten, dass er als seelischer Mensch beim Aufwachen wie heraus sich hebt aus einem ⁱⁿ Weben und Leben, aus einem, ich möchte sagen, feingeistigem Sein.

Es muss doch den meisten Menschen auffallen, wenn die Verhältnisse so günstig sind, dass sie aus dem Schlafe heraus aufwachen nicht wie aus einem Nichts, sondern dass sie heraustrachen aus dem Schlafe wie aus einem vollen, aber viel ätherischeren, leichteren Weben und Leben, als dasjenige ist, das wir durchmachen vom Aufwachen bis zum Einschlafen. Es wird gewiss manchem schon eingefallen sein, aufgefallen sein im Aufwachen, dass er lebte während des Schlafens in einem Elemente, in dem er so darinnensteht, dass er eigentlich während dieses Schlafes gescheiter ist als während des Wachens. Das muss ja doch der grösste Teil der Menschen durchgemacht haben, dass sie im

Aufwachen sich gesagt haben: Ja da kam dieses oder jenes; dieses oder jenes stellte sich vor meine Seele. Ich weiss ganz genau, ich habe da etwas erlebt, was ich jetzt nicht deutlich genug hereinbringen kann in das Wachbewusstsein. Und dann kann man sich gewissermassen dumm vorkommen gegenüber der Gescheitheit, in der man war in diesem nächtlichen Leben, in dem viel ätherischeren Elemente, als das Leben der physischen Welt ist vom Aufwachen bis zum Einschlafen. Man war mit seinem ganzen Wesen - dessen muss man sich klar sein - untergetaucht in ein Weben und Leben, das in ähnlicher Art um uns herum ist, wie das physische Weben und Leben vor dem physischen Bewusstsein, das nur nicht erfasst werden kann von diesem physischen Bewusstsein, das gewissermassen rumsist vollständig wird im Momente des Aufwachens.

Aber ebenso kann sich der Mensch auch ohne besondere okkulte Schulung klar sein darüber, dass er während des Schlafes in einem solchen Elemente webend darinnen war, das er nicht mitnehmen kann in das wache Leben. Auch diese Tatsache, von der sich jeder im Grunde & sehr leicht überzeugen kann, wird verstanden, wenn wir den wunderbaren Doppelspruch nehmen, auf den wir schon gestern hingewiesen haben, jenen Doppelspruch, der da besagt: Weil die Menschen gelernt haben zu erkennen oder zu unterscheiden das Gute und das Böse, weil sie gegessen haben von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, sollen sie nicht essen von dem Baume des Lebens.

Was heisst es denn: nicht essen von dem Baume des Lebens? Sie werden es vielleicht nicht mehr unbegreiflich finden, was ich über diesen Ausspruch zu sagen habe: "Nicht essen von dem Baume des Lebens", wenn Sie sich vernünftiger Weise vor die Seele führen, was es denn eigentlich nur heissen kann: gegessen haben von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Jeder kann sich doch sagen: Wäre das nicht vorgekommen, was wir die luxiferische Verführung nennen, so würde der Mensch offenbar müssen anders in diesem Erdenleben dastehen, denn so wie er dasteht, mischt sich hinein in sein Erdenleben die Wirkung der luxiferischen Verführung, d.h. wir bringen es in unserem Erdenleben bis zu einer gewissen Art von Erkenntnis, bis zu einer gewissen Art, uns durch unseren Verstand und durch unsere Vernunft zu den Dingen zu stellen, durch sie ein gewisses Wissen von den Dingen der Welt zu bekommen. Es ist doch ganz klar: wir müssten ein anderes Wissen von den Dingen bekommen, wenn die luxiferische Verführung nicht stattgefunden hätte. Das besagt gerade der angedeutete Doppelspruch, d. h. das Wissen, das wir von der Welt und deren Erscheinungen bekommen, ist ein solches Wissen, das durch den luxiferischen Einfluss eingetreten ist, ein Wissen, das darstellt die fortlaufende Entwicklung, die eingetreten ist, durch den Genuss vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen. All unser Wissen ist ein solches, dass es eingetreten musste so, wie es geworden ist als Folge des Genusses von Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Hätte der Mensch nicht genossen vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, so müsste eben ein anderes Wissen da sein, als das, welches unter den heutigen "normalen" Verhältnissen da ist, wo Luzifer in unser Dasein hereinwirkt.

Wenn Sie sich vor Augen stellen, dass im Grunde genommen unser gesamtes Tageswissen beeinflusst ist von der Tatsache der luxiferischen Verführung, dass unser Tageswissen die Erfüllung ist davon, dass wir genossen haben von dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, so wird es Ihnen nicht mehr so unbegreiflich erscheinen, wenn ich Ihnen jetzt die aus vielen, vielen okkulten Wahrnehmungen heraus zu erkennende Tatsache vor Augen führe, dass unser nächtliches, schlafendes Nichtwissen, unsere über das Bewusstsein sich ausbreitende Finsternis des Schlafes einfach die Wirkung ist des Nichtessens von dem Baume des Lebens. Gerade so, wie unser Alltagswissen

die Wirkung ist von dem Banne der Erkenntnis des Guten und des Bösen, so ist das Nichtwissen während des Schlafes die Folge des Nicht-haben-essen-dürfens von dem Banne des Lebens. Würden wir von dem Banne haben essen dürfen, so würde für den Schlaf etwas Ähnliches eingetreten sein wie für das Wachen. Das hat aber nicht kommen dürfen. Und so ist dann eingetreten für den Schlafzustand die Bewusstlosigkeit.

Wenn aber nun diese Bewusstlosigkeit des Schlafes überwunden wird, wenn die Möglichkeit eintritt durch eine geisteswissenschaftliche methodische Entwicklung etwas zu wissen von dem, was sich wirklich da vollzieht in dem vorhin angedeuteten Weben und Leben in einem ätherischen Elemente, dann werden wir gewahr, wie wir vom Einschlafen bis zum Aufwachen eigentlich unser Leben verbringen. Wir verbringen dieses Leben nämlich - es ist dies eine Tatsache, die einen erschüttern kann - vom Einschlafen bis zum Aufwachen, in den Armen Luxifers, möchte ich sagen, und man kann verstehen, was da eigentlich geschehen ist, verstehen das tiefe Mysterium, das dieser ganzen Tatsachenwelt zu Grunde liegt, dadurch dass man sieht: in demselben Momente, da der Mensch damit bestraft worden ist, nicht essen zu dürfen von dem Banne des Lebens, wurde Luxifer dann verurteilt, fortwährend von dem Banne des Lebens zu essen. Und weil er dasjenige, was da lebt und webt von dem Einschlafen bis zum Aufwachen, was uns, wenn es uns nachklingt im Wachen so unendlich geschieht vorkommt, weil er das in Anspruch nimmt, so hat dieses Weben und Leben in dem, was uns nicht zum Bewusstsein kommt, weil er es für sich in Anspruch nimmt, einen ganz gewissen Folge.

Also, wir können sagen, unser Weben und Leben in dem feinen ätherischen Elemente, das ich angedeutet habe, das ist etwas, dessen sich Luxifer bemächtigt, und weil sich Luxifer dessen bemächtigt, so kommt das zustande, dass etwas nicht geschieht, was eigentlich durch die Jahve-Göttheiten vorbestimmt war den Menschen. Durch die Jahve-Göttheiten war vorbestimmt den Menschen, beim Aufwachen hereinzubekommen in den Ätherleib und in den physischen Leib dasjenige, was da webt und lebt im Schlafe (Zeichnung).



Ich muss das etwas schematisch zeichnen, damit Sie vielleicht genauer sehen können, um was es sich da handelt. Ich möchte dasjenige, was von unserem Ich ausserhalb des physischen Leibes lebt während des Schlafes, schematisch, etwas durch rot bezeichnen. Was von unserem astralischen Leibe während des Schlafes ausserhalb des physischen Leibes lebt, möchte ich mit gelb bezeichnen. Was von unserem physischen Leibe im Bette bleibt, möchte ich mit blau bezeichnen, und was von unserem ätherischen Leibe im Bette bleibt, möchte ich mit orange bezeichnen.

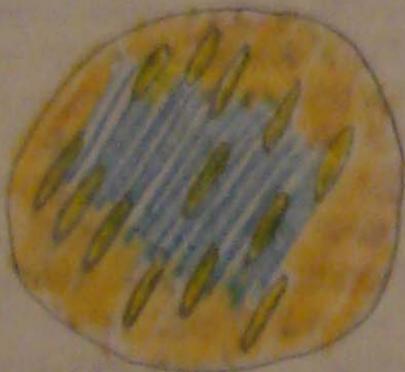
Man war folgendes von vornherein bestimmt, meine lieben Freunde. Es war bestimmt dem Menschen, durch die sich fortentwickelnden Jahve-Göttheiten, dass beim Aufwachen jenes angedeutete ätherische Weben und Leben untertaucht sowohl in den ätherischen Leib wie in den physischen Leib des Menschen. Sie müssen nicht erschrecken darüber, dass Luxifer es ist, der in mit uns webt, während wir in ätherischen, feinen Elemente selber leben vom Einschlafen bis zum Aufwachen, denn ich habe schon einmal in einigen Vorträgen angedeutet, dass das ganz falsch ist, wenn man glaubt, man müsse sich vor Luxifer auf allen Gebieten des Lebens nur in acht nehmen. Das ist ein materialistisches Vorurteil. Geistige Wesenheiten sind nicht dazu da, dass

sie eigentlich nicht da sein sollten. Und so benehmen sich die Meisten gegenüber den luxiferischen und Ahrimanischen unrichtigerweise so, als ob sie ja nur nicht etwas zu tun hätten wollten mit dem Luxiferischen und Ahrimanischen. Das Leben so einrichten, dass man nichts zu tun hat mit dem luxiferischen und Ahrimanischen, darum handelt es sich aber gar nicht. Es handelt sich darum, dass man die Wesenheiten da gelten lässt, wo sie in ihrem Elemente sind und weiss, dass sie schädlich wirken nur in den Elementen, wo sie nicht hingehören. So ist es für das Erdenleben recht, dass Luxifer lebt und webt vom Einschlafen bis zum Aufwachen in dem Elemente, das wir Menschen nicht wissen sollen, da wir schon das andere Wissen haben, das eine Wirkung vom Genuss des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen ist.

Aber jetzt kommt beim Aufwachen dasjenige, was man durchwecken muss, wenn man die notwendige Lebensentwicklung, die heute durch die geisteswissenschaftliche Weltanschauung kommen soll, verstehen will. Was da ^{scheitern} verweben wird, was da eigentlich nachgefühlt wird, wenn man in besondern günstigen Momenten dieses Lebens und Weben hereinbekommt heute wie ein Nachklang in das Bewusstsein, was da ^{gewoben} gewoben wird, das sollte hereinkommen beim Aufwachen in unseren physischen und unseren ätherischen Leib. Denn was da webt, ist unser astralischer Leib, der lebt und webt im wogenden Weltensee, und das, was er sich da erwebt, was er da erlebt und erfährt, das sollte hereinkommen in unseren ätherischen Leib sowohl, wie auch in unseren physischen Leib.

phört dem Bewusstsein vom Einschlafen bis zum Aufwachen

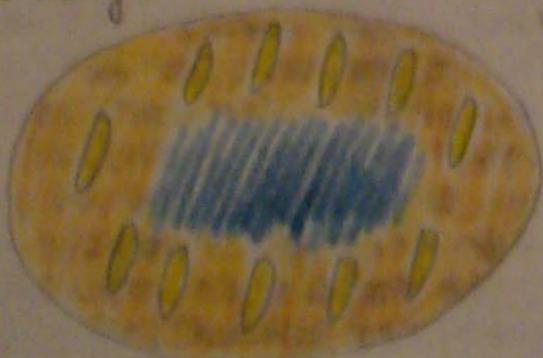
Ich müsste also zeichnen können, wenn ich die Absichten der die Erdenentwicklung leitenden Jahve-Göttheiten zeichnen wollte, dieses Leben und Weben, in dem unser Astralleib während der Nacht ist, ich müsste es so zeichnen können, dass das alles in unseren Wachzustand hereingeht, sowohl in unseren ätherischen Leib, wie in unseren physischen Leib (Zeich-



nung, schräge Linien). Was ich hier gezeichnet habe, würde darstellen das beim Aufwachen eintretende Aufgesogenwerden der Erlebnisse unseres astralischen Leibes von dem physischen Leibe und von dem Aetherleibe. Dies hätte eintreten sollen im Verlaufe der menschlichen Erdenentwicklung oder der irdischen Menschenentwicklung, wenn hätte erfüllt werden können die ursprüngliche Absicht der Jahve-Götter. Das aber kann nicht geschehen wegen der damaligen luxiferischen Verführung.

Etwas anderes ist aber geschehen, sodass wir den Tatsachenbestand, der jetzt eintrat, etwas anders zeichnen müssen.

Wenn das der physische Leib ist (blau) und das der ätherische Leib (orange) - alles schematisch gezeichnet - so tritt das Erlebnis des



b.



(c)

astralischen Leibes beim Aufwachen nur wirklich in den ätherischen Leib ein, drückt sich höchstens im physischen Leibe ab und beeinflusst etwas den physischen Leib. In Wirklichkeit tritt es nur in den ätherischen Leib ein;

nicht weil es zurückgehalten wird, meine lieben Freunde, nicht weil es halt nicht, weil es eine Grenze haben würde an physischen Leibe, muss ich das so zeichnen, (Zeichnung a) sondern weil durch einen geheimnisvollen Punkt zwischen Luzifer und Ahriman, der eben eingetreten ist infolge der in luziferische und ahrimanische Entwicklung hineinfließenden Erkenntnisentwicklung, weil Luzifer im Momente des Aufwachens dem Ahriman übergibt das, was eigentlich in den physischen Leib hinein sollte, das, was also hier sein würde (Zeichnung) von diesem mächtlichen Erleben, wird nicht unserem physischen Leibe, sondern in unserem physischen Leib dem Ahriman übergeben, um es als ahrimanisch zu kennzeichnen, will ich es nur so hinzeichnen (gelbe Punkte).

Und die bedeutsame Tatsache besteht: Ahriman erlebt in unserem physischen Leibe Luzifers Erlebnisse während unseres Schlafes. Das ist mit anderen Worten, meine lieben Freunde, Ursache davon, dass wir nicht selber hereinbringen können unsere mächtlichen Erlebnisse in unser Tagesbewusstsein, weil sie Luzifer dem Ahriman übergibt während des Aufwachens. Nur während sie da ihren Handel miteinander abschließen, den Punkt miteinander abschließen, kommt uns in dem gewöhnlichen Traum manches zum Bewusstsein, während es so hinübergibt aus den Händen Luzifers in die Hände Ahrimans. Das ist auch eine Seite des Schlaf- und Traumlebens.

Betrachten wir jetzt einmal das gewöhnliche Wissen, das wir während der Zeit vom Aufwachen bis zum Einschlafen haben. Dieses Wissen, das wir so haben, wie wir es haben, ist also eine Folge der Tatsache, dass eben der Genius eingetreten ist von Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Da liegt die Sache also so, dass wir während des Tages Wissen erwerben von den Dingen. Vom Aufwachen bis zum Einschlafen erwerben wir Wissen von den Dingen, ein Wissen, das unser Verstand auf Grundlage der Sinneswahrnehmungen kombiniert. Dieses Wissen, das wir von den Dingen erwerben, das erwerben wir ja, wie es Ihnen doch selbstverständlich sein muss, durch unser Ich. Es ist ein Wissen, das der Mensch als Erdmensch erlebt. Der Mensch als Erdmensch hat dadurch das Wissen erlangt, dass ihm zu seinen drei übrigen Prinzipien, die er von Saturn, Sonne und Mond herübergebracht hat, auf der Erde das Ich hinzugegeben worden ist. Als Erdmensch, im Ich, erleben wir das Wissen, das überhaupt unser menschliches Wissen ist, also alles das, was wir über die Welt unter den Verhältnissen, unter denen wir schon einmal auf der Erde sind, erwerben können. Aber dieses Wissen, das wir auf diese Art erwerben, hat eben die Eigentümlichkeit, dass es sich verdunkelt in unserem Ich. Es verdunkelt sich in unserem Ich, sobald wir einschlafen.

Es tritt also auch diese Tatsache ein, dass wir vom Aufwachen bis zum Einschlafen Wissen erwerben. Aber in dem Augenblicke, wo wir einschlafen, hört dieses Wissen auf, für uns bewusst zu sein, d. h. es geht aus unserem Ich heraus. Philosophen, welche das Ich zur Grundlage der Philosophie machen und dann sagen, dieses Ich können wir zur Grundlage der Philosophie machen, weil dieses Ich das Bleibende ist in dem Menschenleben zwischen der Geburt und dem Tode, sagen einen ganz gewöhnlichen Unsinn, denn dieses Ich wird jede Nacht ausgelöscht, so wie der Mensch es erlebt. Also halten wir uns diese Tatsache vor die Seele, dass wir uns Wissen erwerben, dieses Wissen aber durch das Ich erworben wird, und dieses Ich ausgelöscht wird für den Zustand vom Einschlafen bis zum Aufwachen.

Woher kommt das? Dieses Wissen wird ja erworben, meine lieben Freunde, wirklich in dem Gebiete des Daseins, von dem wir wissen, dass es

den Ahriman zugeteilt ist. Wir wissen ja, dass auf dem gewöhnlichen äusseren physischen Plane Ahriman sein eigentliches Reich hat, weil alles Tote ihm zugehört. Ich habe das einmal in Münchener Vorträgen besonders ausführlich charakterisiert. Wir durchmessen mit unserem Bewusstsein Ahrimans Reich von Aufwachen bis zum Einschlafen, und indem wir unser gewöhnliches Alltagswissen entwickeln, so wie wir es durch die luxiferische Verführung entwickeln, bringt uns dieses Alltagswissen immer im Leben zwischen dem Aufwachen und dem Einschlafen in das Reich des Ahriman hinein. Wir weben und leben eigentlich immer im Reiche des Ahriman mit unserem gewöhnlichen Suchen nach äusserem Wissen, nach Wissen, das sich auf die äussere sinnliche Welt bezieht.

Luzifer - wir müssen das immer trennen - hat das bewirkt; aber es ist nicht das Reich des Luzifer, in dem wir weben und leben, sondern es ist das Reich des Ahriman, in dem wir leben, weben und sind, und zwar ist das aus dem Grunde sehr leicht einzusehen, weil Ahriman ja in unserem physischen Leibe ist. Der hilft uns fortwährend, wenn wir uns Wissen durch den physischen Leib erwerben wollen. Wir erwerben das gewöhnliche Wissen zunächst durch den physischen Leib, durch die Sinne, die gewöhnlichen Werkzeuge des physischen Leibes. Da drinnen sitzt ja Ahriman. Luzifer gibt ihm auch beim Aufwachen das, was er in uns während der Nacht erlebt hat. Während des Tages, im Zusammenhang mit Ahriman, erringen wir dasjenige, was wir unser Wissen in der Welt nennen. Beim Einschlafen ist es so, dass Ahriman reichlich vergilt die Gabe, die ihm Luzifer beim Aufwachen gegeben hat. Während Luzifer dasjenige, was er während des Schlafes mit uns durchgemacht hat, beim Aufwachen dem Ahriman übergibt für unseren physischen Leib, übergibt Ahriman dem Luzifer beim Einschlafen dasjenige, was er den ganzen Tag mit uns erlebt hat. Dieses übergibt Ahriman beim Einschlafen dem Luzifer. Und während eigentlich unser gesamtes tägliches Erleben sich übertragen sollte auf das gesamte nächtliche Erleben, und ich dann so zeichnen müsste dieses nächtliche Erleben⁺, ist das so, dass in Wahrheit das durch den Tag Erwerbene nur bis in den astralischen Leib hineingeht⁺⁺, im Ich aber von Luzifer in Empfang genommen wird, sodass Luzifer in uns in der Zeit von Einschlafen bis zum Aufwachen dasjenige erlebt, was in uns fortlebt und webt von dem Tageswissen, von dem was wir uns erworben haben von Aufwachen bis zum Einschlafen, sodass wir sagen können: Statt unserer geniesst während des Tages unsere nächtlichen Erfahrungen Ahriman, statt unserer geniesst während des Schlafens in unserem Ich Luzifer unsere täglichen Erfahrungen. In unserem physischen Leibe geniesst Ahriman, in unserem Ich geniesst Luzifer; Ahriman während des Tages, Luzifer während der Nacht.



Es handelt es sich darum, die Folgen einzusehen von diesen Tatsachen für unser menschliches Leben. Passen wir zunächst einmal diese Tatsache, dass Luzifer von unserem Einschlafen bis zum Aufwachen unser Ich in Anspruch nimmt, ins Auge.

Sehen Sie, das hindert uns, dasjenige, was wir als Wissen während des Tages erfahren, was wir uns denken über die Welt, was wir urteilen, unterscheiden, verbinden in der Welt, auch während der Nacht zu durchleben. Wir würden es wirklich durchleben, wenn wir es könnten fortsetzen durch die Nacht hindurch. Nach der ursprünglichen Absicht der Jahvergötter war es so, dass wir uns Wissen während des Tages erwerben und es während der Nacht durchleben,

durcharbeiten sollten. Wäre diese Absicht realisiert worden, dann würden wir eine ganz andere Wissenschaft haben als die, welche wir gg haben. Wir würden eine Wissenschaft haben, die wirklich eine lebendige Wissenschaft wäre, wo jeder Begriff, den wir erfahren, in uns lebendig wäre, wo wir auch wüsst die Begriffe, die wir erfahren während des Tagesbewusstseins, Schatten sind von Lebewesen - wie ich es öfter beschrieben habe - denn wir würden ja während der Nacht alles klar sehen, was wir während des Tages erlebten.

Während des Tages erleben wir diesen oder jenen Begriff. In der Nacht würden alle Begriffe aufwachen um zu leben, und wir würden erkennen, dass alles das wären elementarische Lebewesen. Das wüsst wir. Von Einschlafen bis zum Aufwachen wüsst wir, dass das unmittelbares Leben ist, das lebt und webt in der Welt, - elementarisches Wirken und Weben und Leben. Das kann es nicht sein für uns, weil Lucifer das erfasst und weil Lucifer es uns wegnimmt. Und so nimmt er uns das Leben der Wissenschaft weg. Jede Nacht saugt er das Leben der Wissenschaft für sich heraus und uns bleiben nur die abstrakten Begriffe, die toten Begriffe, die uns durch die Wissenschaft gegeben sind. Die Menschheit hat so eine Wissenschaft, die von Lucifer ausgesogen zitz ist, richtig ausgesogen ist von Lucifer.

Das ist der Grund, warum die Wissenschaft empfunden werden muss so, als ob sie nicht herankäme an das, was eigentlich in den Dingen lebt und webt, warum sie so erscheint, als ob man sich von dem Lebenden und Webenden tote Begriffe machte. Die Wissenschaft hat etwas Zusammentragendes, etwas, wobei man fühlt, man bleibt doch immer ausserhalb des Lebens stehen. Man kommt nicht hinein in das Leben. Alles, was die Philosophen von jeher geschätzt, ich will sagen, philosophiert haben über die Grenzen des Wissens, über das Nichthineinkommen in die Untergründe des Daseins, das rührt ja davon her, dass sie fühlten, unter dem, was man in Begriffe fassen kann, das lebendige Leben liegt, an das man nicht herankommt aus dem Grunde, weil Lucifer saugt an diesem Leben und es für sich in Anspruch nimmt und so die Begriffe strohern, abstrakt macht, mit anderen Worten.

Betrachten wir jetzt den anderen Fall. Was würde geschehen, wenn wir nicht der Tatsache unterlägen, dass beim Aufwachen Abrücken in Anspruch nimmt dasjenige, was nächtliches Erleben in uns ist? Was würde mit uns eintreten beim Aufwachen? Wir würden hineinbekommen in unser Tagesbewusstsein den ganzen Zusammenhang mit den Nachterlebnissen. Wir würden, mit anderen Worten, die ganze geistige Welt in unser Tagesbewusstsein hineinbekommen, und es würde sich hineinmischen in dasjenige, was wir als Tagesbewusstsein haben dasjenige, was das nächtliche Durchleben darstellt. So zusammen würde man es nicht haben können, wie wir jetzt unser Tagesbewusstsein haben, zusammen mit den nächtlichen Erlebnissen, aus dem Grunde, weil dieses Tagesbewusstsein auftritt in einer Weise, wie sie durch Lucifer gekommen ist. Aber wenn Lucifer dieses Tagesbewusstsein nicht beeinflusst in der charakterisierten Weise, so würden wir in ganz anderer Weise an die Dinge herantreten. Dann würde vereinbar sein mit diesem Kleinleben das Hereinleben desjenigen, was wir nächtlich durchleben. Das würde eine ganz beträchtliche Veränderung hervorrufen in alledem, was wir während des Tages erleben.

[Heranarbeiten]

Wir gehen ja so durchs Tagesleben, dass wir die Dinge anschauen, dass wir uns Ideen, Vorstellungen über die Dinge machen. Dann kombinieren wir wohl auch, aber es bleibt, möchte ich sagen, zwischen der Geburt und dem Tode inner dabei, dass wir im Grunde genommen zusammenkoppeln das, was wir während des Tages erlebt haben mit anderem, was wir während des Tages erlebt haben. Würde der Tatbestand anders sein, würde er so sein, dass richtig

hereinkommen die nächtlichen Erlebnisse in das Tagesleben, so würden wir jedes Tageserlebnis verbinden mit dem, was uns wie eine Erinnerung der Nachterlebnisse geblieben ist.

So wie es jetzt ist, treten wir einem Menschen entgegen. Wir kommen diesem Menschen entgegen. Wir sagen uns, diesem Menschen kenne ich. Aber warum sagen wir uns das: diesem Menschen kenne ich? Aus dem einfachen Grunde, weil wir ihn früher schon während der Tageserlebnisse gesehen haben. Wir kombinieren das eine Tageserlebnis mit dem anderen, und das drückt sich so aus, dass wir sagen: Wir kennen diesen Menschen. Ganz anders wäre es, wenn wir die Nachterlebnisse in der angedeuteten Weise hereinbrächten. Dann würden wir bei Tage wissen: Dieses oder jenes geistige Wesen entspricht ihm. Wir würden ihn in der Nacht erlebt haben. Wir würden ihn identifizieren können mit seinem geistigen Hintergrund. Wir würden ein physisches von Geistigen durchwebt haben. So würde sich uns die ganze Welt konkretisierend durchweben mit Geistigen. So aber durch die luxiferische Verführung kann das nicht sein. Dieses Geistige bleibt aus. Es bleibt uns nicht. Ahriman nimmt es für sich in Anspruch, und so bleibt es nur darin im Aetherleibe (Zeichnung); darin im Aetherleibe sitzt es; es kommt nicht zur Konkretisierung. Es kommt nicht dazu, dass man es wirklich in den Dingen sieht. Man kann nur sagen: Ich fühle in meinem Aetherleibe, dass dieses Geistige da ist, als Weben und Leben. Man fühlt es im Aetherleibe, aber man bekommt es nicht heraus in die Anschauung.



Ich hoffe, Sie merken, wie das ist. Statt dass es in den physischen Leib hineingeht, und es sich was zeigen würde auf Schritt und Tritt, das Geistige, bleibt es im Aetherischen stecken. Wir fühlen es aber so in uns, dass wir uns sagen können: Das Geistige ist da, es lebt und webt in der Welt, aber es konkretisiert uns nicht. Es kann das, was wir so vom Geistigen erleben, vor allem nicht Wissen werden. Das würde es, wenn es hereinkäme in den physischen Leib, für uns. Es bleibt Glaube, weil es bloss im Aetherleibe erlebt wird. Alles dasjenige, was im blossen Glauben liegt an Ablehnung des konkreten Wissens, das kommt davon her, weil der Mensch ganz richtig fühlt, er will in normalen Leben darinnen stehenbleiben, er will nicht zu dieser Konkretisierung kommen. Da fürchtet er sich vor den möglichen Irrtümern.

So sehen Sie, ist Glaube im Aetherleibe steckengebliebenes Wissen. Während dasjenige Wissen, was wir bei Tage haben, im astralischen Leibe eben steckenbleibt, also zur Nachtzeit, im Astralleib steckengebliebenes Wissen ist und dadurch so unlebendig wird - ist der lebendige Glaube, der wissenlos ist, weil ihm sein Wissen genommen wird von Ahriman, dasjenige, was gegenübertritt dem glaubenlosen Wissen, dem Wissen, dem der Glaube genommen wird durch Luxifer. So, dass wir hier hinzufügen können: "Luxifer erlebt in unserem Ich ahrimanische Erlebnisse".

Ich möchte in diese zwei Worte zusammenfassen dasjenige, was Ihnen vielleicht in Gedächtnis bleiben kann von diesen heute angestellten so ausserordentlich wichtigen Betrachtungen. Durch diese Betrachtungen nämlich zeigt sich so recht der Anteil Ahrimans und Luxifers an unserem Leben, zeigt sich, wie Luxifer und Ahriman arbeiten zusammen, damit wir nicht die Harmonie bekommen können zwischen Glauben und Wissen, sondern die unrichtige Zweifelt des wissenlosen Glaubens und des glaubeleeren Wissens.

Es ist eben durchaus falsch, wenn wir glauben, dass wir jemals Ahriman oder Luxifer entrimen können. Richtig ist vielmehr, dass Ahriman und

Insifer wohl ihre Weltaufgabe haben, denn das Ganze, was da geschieht, das musste ja geschehen. Es musste die Menschheit geführt werden so, wie es angedeutet worden ist; sie musste geführt werden eine Zeit lang durch solche eine Strömung, die dann ihren Auslauf gefunden hat in dem, was gestern dargestellt worden ist, in dem allmählich sich abflutenden Wissen. Da wurden die Menschen in vorzüglicher Weise so in die Welt hineingestellt, dass sie gewirkt hat ~~darüber~~ dasjenige, was hier in diesem Tatbestand (Bezeichnung S. 4, c) vorgeschaltet ist. Und dem strömt entgegen, wie ich es gestern dargestellt habe, von Mitteleuropa aus eine Menschheit, die sehr daraufhin vorangetrieben ist, dass sie diesen Tatbestand entwickelt hatte (Bezeichnung S. 6, b). Und durch das Zusammenwirken, Zusammenfließen dieser beiden Menschheitsströmungen kann nur allein das lebendige Erfassen des Christusimpulses stattfinden.

Denn zugleich ist es möglich, meine lieben Freunde, dass gewisse Menschen in Christus-Verständnisse, in Verständnisse des Christus-Impulses angehend, diese beiden Strömungen nicht und nicht miteinander zu rechnen haben. Nehmen wir einmal an, diese eine Strömung unterliegt, als von Europa ausgehende Strömung, der Anlage von Ahriman, während der Weltens Überwältigt zu werden. Nehmen wir an, diese Strömung bildete sich besonders aus und bildete sich aus Verständnisse des Mysteriums von Golgatha. Dann bildete sie sich so aus, dass sie diejenigen Tatsachen, die mit dem inneren Geschehen des Mysteriums von Golgatha zusammenhängen, ablehnt. Sie will nicht durch den physischen Leib hindurch. Indem sie von Ahriman Überwältigt ist, will sie nicht eindringen in ein konkretes Erfassen dieses ganzen großen kosmischen Ereignisses des Christus-Herabsteigens usw. Sie will vielmehr sich durch das Innere der Menschen, durch das Aetherische in Menschen, annehmen an den Jesus und gründet eine Jesulogie, eine Wissenschaft vom Jesus, sie lehnt ab dasjenige, was hinausgreift in die Welt von dem Mysterium von Golgatha.

Das Überhandnehmen dieser Strömung (Bezeichnung b) hat wenig Interesse an dem unmittelbaren Zusammenhang des menschlichen Inneren mit dem Menschen in Christus, mit dem Jesus, sie sieht vielmehr auf dasjenige, auf das sie gewohnt ist zu sehen, auf das abstrakte Erfassen desjenigen, was draußen in Kosmos wirkt. Es strebt diese Strömung nach einer Christologie. Diese Strömung sieht vorzugsweise auf Jesus, diese vorzugsweise auf Christus. Die Wahrheit kann man nur erkennen, wenn man den Jesus-Christus oder den Christus-Jesus als Einheit auffasst, wie das die Geisteswissenschaft tut, die zu überwinden sucht die beiden Einseitigkeiten, die sich ebenso klar darüber ist, dass es ein kosmisches Wesen gibt, den Christus, der vor dem Mysterium von Golgatha außerhalb der Erdsphäre war und durch das Mysterium von Golgatha in die Erdsphäre hereinkam und dadurch der ganzen menschlichen Entwicklung einen anderen Impuls gab, sodass aus dem Kosmos herein ein irdisches Geschehnis vorbereitet werden ist, das sich weiterhin vollzog. Aber ebenso klar ist es, dass dieses Geschehnis innig zusammenhängt mit dem Jesus von Nazareth, d. h. man muss sich klar darüber sein, dass der Christus, wie er vor dem Mysterium von Golgatha war, nicht hätte hereinstragen können jenes kosmische Geschehen in das irdische Geschehen ohne den physischen Menschenleib des Jesus und dass er daher durchgehen musste durch das Mysterium von Golgatha, dass das notwendig war, dass es darauf ankam, dass der Christus in den Jesus das erlebte, was er in dem Jesus erlebt hat.

Nicht auf Jesus einseitig, nicht auf Christus einseitig kommt es an, sondern auf den Christus-Jesus kommt es an. Das was auf der Erde geschehen ist, ist nicht durch den Christus geschehen, sondern dadurch, dass

der Christus in dem Jesus gelebt hat. Eine Christologie ist ebenso unmöglich wie eine blosse Jesulogie, sondern es ist einzig und allein möglich eine Geisteswissenschaft von dem Christus-Jesus. Es gehört die Tatsache von dem Mysterium von Golgatha ganz notwendigerweise zu dem, was in die Erdenentwicklung hat hereintreten sollen.

Wenn also dasjenige geschehen soll, was vorgezeichnet ist durch das Mysterium von Golgatha, dass ein richtiges Verhältnis eintreten soll zwischen Luzifer und Ahriman in Bezug auf das, was durch den Menschen in der Welt geschieht, dann muss erkannt werden, wie die beiden Mächte Luzifer und Ahriman im Menschen zusammenwirken. Bewusst muss sich der Mensch gegenüberstellen diesem Zusammenwirken, und das wird er eben, wenn er durch die Geisteswissenschaft versucht, zu charakterisieren die beiden charakterisierten Strömungen und dadurch den Weg zu dem Christus-Jesus zu finden. Das ist auch dasjenige, was angedeutet werden soll in jenem Bildwerke, das an hervorragender Stelle unseres Baues, wie wir erwarten dürfen, einmal seine Stelle finden wird. Der Mensch in der Mitte, das Ahrimannische und Luziferische an den Seiten, so dass man in der Art und Weise, wie die künstlerische Darstellung ist, einen unmittelbaren Ausdruck hat für dasjenige, was in der Zukunft der Menschheitsentwicklung sich abspielen soll an Stelle dessen, was sich in der Vergangenheit abspielte mit Bezug auf die Trinität, die Dreiheit: Christus - Luzifer - Ahriman. Davon werden wir das nächste Mal sprechen.

der Christus in dem Jesus gelebt hat. Eine Christologie ist ebenso unmöglich wie eine blosse Jesulogie, sondern es ist einzig und allein möglich eine Geisteswissenschaft von dem Christus-Jesus. Es gehört die Tatsache von dem Mysterium von Golgatha ganz notwendigerweise zu dem, was in die Erdentwickelung hat hereintreten sollen.

Wenn also dasjenige geschehen soll, was vorgezeichnet ist durch das Mysterium von Golgatha, dass ein richtiges Verhältnis eintreten soll zwischen Luzifer und Ahriman in Bezug auf das, was durch den Menschen in der Welt geschieht, dann muss erkannt werden, wie die beiden Mächte Luzifer und Ahriman im Menschen zusammenwirken. Bewusst muss sich der Mensch gegenüberstellen diesem Zusammenwirken, und das wird er eben, wenn er durch die Geisteswissenschaft versucht, zu charakterisieren die beiden charakterisierten Strömungen und dadurch den Weg zu dem Christus-Jesus zu finden. Das ist auch dasjenige, was angedeutet werden soll in jenem Bildwerke, das an hervorragender Stelle unseres Baues, wie wir annehmen dürfen, einmal seine Stelle finden wird. Der Mensch in der Mitte, das Ahrimanische und Luziferische an den Seiten, so dass man in der Art und Weise, wie die künstlerische Darstellung ist, einen unmittelbaren Ausdruck hat für dasjenige, was in der Zukunft der Menschheitsentwicklung sich abspielen soll an Stelle dessen, was sich in der Vergangenheit abspielte mit Bezug auf die Trinität, die Dreiheit: Christus - Luzifer - Ahriman. Davon werden wir das nächste Mal sprechen.

- - - - -